



Der vollständige Klangkörper mit seinen 55 aktiven Musikern vor dem Vereinsheim am Hausberg.

Beitrag zur Beständigkeit leisten

Musikkapelle Garmisch feiert heuer ihr 225-jähriges Bestehen – Höhen und Tiefen erlebt

VON KLAUS MUNZ

Garmisch-Partenkirchen – Sie spielt bei freudigen und bei traurigen Anlässen. Sie ist ein unverzichtbarer Partner des Volkstrachtenvereins, gestaltet Bergmessen und Prozessionen, verschönert Feste sowie Jubiläen und fasziniert Kurgäste wie Einheimische. Sie lässt sich aber auch bei Ständchen oder anspruchsvollen Sonderkonzerten hören: Die Rede ist von der Musikkapelle Garmisch, die heuer auf ein Bestehen von 225 Jahren zurückblicken kann. Allerdings hat Corona das dafür vorgesehene Festprogramm gehörig durcheinander gewirbelt. So hätte sich die Kapelle etwa bei einem Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Martin Mitte November präsentiert. Auch dieser Termin fiel ins Wasser. Aufgrund der derzeitigen Lage scheint selbst das beliebte Weihnachtskonzert am 25. Dezember als krönender Abschluss des Jubiläumsjahres auf der Kippe zu stehen.

Trotzdem hat die Kapelle unter Leitung von Leszek Zebura etwa außer den Freitagsterminen zwei Sonderkonzerte zum Jubiläum abhalten können. Eines dieser stand unter dem Motto „Bayerischer Heimatabend“. Zusammen mit dem Volkstrachtenverein hatte man im September einen Brauchtumsabend gestaltet. „Dieses Sonderkonzert im Rahmen von ‚225 Jahre Musikkapelle Garmisch‘ fand ein positives Echo“, sagt der Vorsitzende Dr. Maximilian Wank.

Kein Wunder, denn die übliche Festwoche des Volkstrachtenvereins – hierbei hätten fünf mit Sicherheit gut besuchte und von der Musikkapelle mitgestaltete Heimatabende gehört – fand heuer nicht, wie gewohnt, an neun Tagen, sondern coronabedingt in kleinerem Rahmen an einem Wochenende statt. Wenigstens konnte die Kapelle im September noch ihre Jahresversammlung abhalten und dabei verdiente Musiker für 10- bis 50-jährige Mitgliedschaften ehren sowie drei neue Aktive aufnehmen.



Der Vorstand der Kapelle: (v.v.l.) Dr. Maximilian Wank (Erster Vorsitzender), Maren Höhn (Zweite Vorsitzende), Gurdrun Kollmannsbeger (Zweite Dirigentin und Jugendwartin), Leszek Zebura (Erster Dirigent); (h.v.l.) Oliver Höhn (Beisitzer), Matthias Millian (Kassier), Korbinian Huber (Schriftführer), Bernd Huber (Zweiter Notenwart), Hans Korber (Erster Notenwart) und Matthias Ostler (Heim- und Zeugwart).

FOTOS: PRIVAT

■ Ehrenamt und Engagement

„Den Stellenwert der Musik in einer hoch technisierten Welt mit einem riesigen Freizeitangebot beizubehalten“, sah bereits Paul Kollmannsberger im Jubiläumsjahr 1996 als große Herausforderung. Dr. Maximilian Wank, der heutige Vorsitzende, hält dieses Zitat auch nach 25 Jahren für absolut aktuell. Denn „die zentralen Anforderungen an unseren Verein haben sich nicht wesentlich geändert. So sind wir stolz, mit unserer Musik einen Beitrag zur Beständigkeit zu leisten und das lebendige Vereinsleben vor Ort aktiv mitzugestalten“, sagt Wank.

■ Anfänge geprägt durch die Militärmusik

„Es ist unwahrscheinlich, dass ohne Einfluss der Militärmusik sich Blasmusikkapellen entwickelt hätten, zumal die Orchestermusik seit dem 17. Jahrhundert stark von Streichergruppen beeinflusst war“, erklärt Ehrenmitglied Thomas Helmbrecht, der sich seit vielen Jahren intensiv als aktiver Trompeter, früherer Schriftführer und nunmehr Chronist der Kapelle

mit den historischen Fakten auseinandersetzt.

Was heißt, dass sich nach der Niederlage der Türken vor Wien im Jahre 1683 die „türkische Musik“, die ganz auf Rhythmus ausgerichtet war, mit Beuteinstrumenten über ganz Mitteleuropa verbreitete. Die bisherige Feldmusik mit Pfeifern, Trompeten und Hörnern wurde dann durch Trommeln, Tschineln und dem Schellenbaum ergänzt. So ist für das Jahr 1796 überliefert, dass sich im Kemptener-Haus, es ist die alte Hausnummer 104 am Mohrenplatz gleich neben der Pfarrkirche, Garmischer Bürger zu einer Kapelle formierten. Und für das Jahr 1897 ist bereits für die Fronleichnamprozession jene „dürggische Music“ beschrieben. Mit dem Schullehrer Joseph Aigner (1784 bis 1858) hatte die Kapelle eine Kraft mit außerordentlichem Talent zur Musik. Ihm folgte sein Bruder Andreas, ehe 1845 Aurel Brem die musikalischen Geschicke in die Hand nahm.

Mit Josef Buchwieser (Brandle) bediente sich die Kapelle dann eines einheimischen Musikmeisters. Er diente lange Zeit als Militär-

musiker. 1876 begründete sich der „Musikverein Cäcilia zu Garmisch“.

Beim 100-jährigen Bestehen der Kapelle 1896 gab es Unstimmigkeiten – und auch eine Spaltung in die Kapelle Buchwieser und Kapelle II (zunächst Bader, dann Eham). Beide Kapellen konkurrierten bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges miteinander. Bei einer Verabschiedung von Soldaten am Bahnhof spielten beide Kapellen dann gemeinsam. Der Streit war beendet! Es folgte Kapellmeister Heinrich Wellinger, ehe mit Johann Nepomuk Scheßl eine weitere, erfolgreiche Ära startete. Über 25 Jahre hinweg erhöhte Scheßl sowohl die Anzahl der Aktiven als auch die spielerische Leistung mit vielen einheimischen Kräften. „1932 spielte die Musikkapelle Garmisch bereits 31 Kurkonzerte. Selbst der Bayerische Rundfunk übertrug eines dieser Konzerte über die Landesgrenze hinaus“, fand Helmbrecht heraus.

■ Neuaufbau nach 1946

Scheßl war es auch, der die Neuorganisation nach dem Zweiten Weltkrieg voran-

trieb. 1948 erteilten die Musiker in Einstimmigkeit auch Plänen die Absage, die Kapellen Garmisch und Partenkirchen zusammen zu legen. Krankheitsbedingt übergab Scheßl den Taktstock an Musikmeister Hans Hübner. Wegen der kriegsbedingten Pause feierte die Bürgermusikkapelle Garmisch ihr 150-jähriges Bestehen erst im September 1951. Georg Angerer hieß der neue Musikmeister ab dem Jahre 1961, ehe nach der Ära Stefan Heilmann Rudolf Reisek 1975 die Leitung des Musikvereins übernahm.

Mit der Gründung der Musikschule 1972 florierte die Nachwuchsarbeit. Einmalig in der Vereinsgeschichte war die gleichzeitige Aufnahme von 14 voll ausgebildeten Mitgliedern im Jahre 1981. Und immer wieder gab es Höhepunkte. So wie die Austragung des 7. Bayerischen Landesmusikfestes im Jahre 1990 unter dem Vorsitzenden Peter Spanier. Programmpunkte waren neben dem Zapfenstreich, Wertungsspielen und dem Festzug auch ein großes Galakonzert im Eisstadion.

■ Die letzten 25 Jahre

Angespornt vom Erfolg des Landesmusikfestes lud die Kapelle erstmalig 1991 zum „Festival der Blasmusik“ ein. Viele weitere Spitzenveranstaltungen folgen: Militärmusikfestivals, Beteiligung am Oktoberfestzug, Mitwirkung bei den Festzügen „700 Jahre Werdenfels“, „1200 Jahre Garmisch“, die Beteiligung am St. Patrick’s Day in Dublin oder der „Ausflug“ zusammen mit den Partenkirchner Kollegen in den Oman.

Auch in den vergangenen Jahren verfolgte die etwa 55 Aktive zählende Kapelle die Gedanken der Gründer vor 225 Jahren – Musizieren für die Bürgerschaft und die Gäste. „Wir waren durch Corona seit 2020 nicht nur eingeschränkt, das Musizieren kam teilweise ganz zum Erliegen“, bedauert Dr. Wank. Aber der Vorsitzende kann auch in Zukunft auf engagierte Idealisten bauen, ohne die so viele Einsätze und Proben gar nicht möglich wären. „Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Wank.

